



Pressemappe

zur Pressekonferenz mit Diözesanbischof Dr. Josef Marketz

Thema:

Präsentation des Programms und des künstlerischen Wettbewerbes der zweisprachigen Kultur- und Festveranstaltung **„Das gemeinsame Kärnten (er)leben. Geschichte, Kunst, Kultur / (Do)živeti skupno Koroško. Zgodovina, umetnost, kultura – ein Festtag der Katholischen Kirche Kärnten“**, die anlässlich der Jubiläen „80 Jahre Kriegsende“, „70 Jahre Staatsvertrag“, „60 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil mit anschließender Diözesansynode“ und „30 Jahre Mitgliedschaft Österreichs bei der EU“ am Freitag, dem 16. Mai 2025, in der Bischöflichen Residenz und deren Garten stattfindet.

Weitere Teilnehmer auf dem Podium (alphabetisch gereiht):

- Mag. Igor Pucker, Kurator, Konzeption künstlerischer Wettbewerb
- Mag. Nataša Sienčnik, MA & Dr. h. c. Wolfgang Puschnig, Gewinner des künstlerischen Wettbewerbes
- Univ.-Doz. Dr. Peter G. Tropper, Diözesanarchivar i. R., Konzeption wissenschaftliches Symposion





Inhaltsverzeichnis

„Das gemeinsame Kärnten (er)leben. Geschichte, Kunst, Kultur / (Do)živeti skupno Koroško. Zgodovina, umetnost, kultura – ein Festtag der Katholischen Kirche Kärnten“	3
Ablauf und Inhalt der zweisprachigen Kultur- und Festveranstaltung	4
Anlass für die Kultur- und Festveranstaltung: Vier Jubiläen	5
„Das Zusammenleben der Deutschen und Slowenen in der Kirche Kärntens“: Synodendokument als Leitlinie und Hintergrund für die Kultur- und Festveranstaltung	7
Ernst Waldstein-Wartenberg und Valentin Inzko sen. – Pioniere der Versöhnung der beiden Volksgruppen	8
Künstlerischer Wettbewerb in Erinnerung an die Pionierarbeit von Ernst Waldstein-Wartenberg und Valentin Inzko sen.	10
EINKLANG:SOZVOČJE. Harmonie zweier Stimmen. Harmonija dveh glasov. – Das Gewinnerprojekt von Nataša Sienčnik und Wolfgang Puschnig	12
Biografien von Nataša Sienčnik und Wolfgang Puschnig	15
Das Symposium: Toleranz und Akzeptanz der Zweisprachigkeit in Kärnten/ Toleranca in akceptanca dvojezičnosti na Koroškem	18
Das Buch: Das gemeinsame Kärnten – Skupna Koroška vol. 14	20

mit freundlicher Unterstützung von





„Das gemeinsame Kärnten (er)leben. Geschichte, Kunst, Kultur / (Do)živeti skupno Koroško. Zgodovina, umetnost, kultura – ein Festtag der Katholischen Kirche Kärnten“

Auf Initiative von Diözesanbischof Dr. Josef Marketz findet am 16. Mai 2025 in der Bischöflichen Residenz in Klagenfurt und deren Garten eine ganztägige zweisprachige Kultur- und Festveranstaltung unter dem Titel „Das gemeinsame Kärnten (er)leben. Geschichte, Kunst, Kultur / (Do)živeti skupno Koroško. Zgodovina, umetnost, kultura – ein Festtag der Katholischen Kirche Kärnten“ statt.

Mit diesem zweisprachigen Kultur- und Festprogramm setzt die Katholische Kirche Kärnten anlässlich der Jubiläen „80 Jahre Kriegsende“, „70 Jahre Staatsvertrag“, „60 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil mit anschließender Diözesansynode“ und „30 Jahre Mitgliedschaft Österreichs bei der EU“ (*siehe S. 5 f.*) ein Zeichen der Dankbarkeit für den Frieden und das Miteinander in Kärnten.

Dieser Festtag findet auch im Kontext des fünfjährigen Bischofsjubiläums von Bischof Marketz statt, für den der Dialog der Kirche mit Gesellschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur, die Verständigung der Volksgruppen und Förderung der Vielfalt sowie der Toleranz in Kirche und Gesellschaft von besonderer Bedeutung sind.

Deshalb wird bei der Kultur- und Festveranstaltung auch die bedeutsame Initiative zum Zusammenleben der deutschen und der slowenischen Volksgruppe in Kärnten im Rahmen der Diözesansynode 1970 bis 1972 (*siehe S. 7*) gewürdigt. So bildet die von Valentin Inzko sen. und Ernst Waldstein-Wartenberg (*siehe S. 8 f.*) getragene kirchliche Verständigungspolitik zwischen den beiden Volksgruppen nach der Gurker Diözesansynode einen inhaltlichen Schwerpunkt der Veranstaltung.

Text: Pressestelle



Ablauf und Inhalt der zweisprachigen Kultur- und Festveranstaltung

Die zweisprachige Kultur- und Festveranstaltung findet in den historischen Räumlichkeiten der Bischöflichen Residenz in Klagenfurt sowie deren Garten statt. Das spartenübergreifende Programm vereint Elemente aus Architektur, Wissenschaft, Kunst und Kultur, begleitet von musikalischen, literarischen und schauspielerischen Darbietungen.

Das Detailprogramm ist ab Anfang April unter www.kath-kirche-kaernten.at abrufbar.

Folgende drei Schwerpunkte bilden den zeitlichen und inhaltlichen Rahmen:

- 1) **8.30 Uhr, Bischöfliche Residenz:** Eröffnung der Veranstaltung durch Diözesanbischof Josef Marketz; anschließend bis 12.30 Uhr: Interdisziplinäres wissenschaftliches Symposium „Toleranz und Akzeptanz der Zweisprachigkeit in Kärnten / Toleranca in akceptanca dvojezičnosti na Koroškem“ (Konzeption: Univ.-Doz. Dr. Peter Tropper und Univ. Prof. Mag. Dr. Marija Wakounig MAS) mit Präsentation der Publikation „Das gemeinsame Kärnten – Skupna Koroška vol. 14“ (*siehe S. 18 f.*)
Eine Streaming-Übertragung des Symposiums ist auf www.kath-kirche-kaernten.at geplant.
- 2) **14 Uhr, vor der Bischöflichen Residenz:** Festakt zur Präsentation des Gewinnerkunstwerkes des künstlerischen Wettbewerbes (Konzeption: Mag. Igor Pucker) in Erinnerung an die Pionierarbeit von Ernst Waldstein-Wartenberg und Valentin Inzko sen. (*siehe S. 10 ff.*); u. a. mit Ansprachen von Bischof Josef Marketz, Superintendent Mag. Manfred Sauer, Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, Landeshauptmann-Stellvertreter Martin Gruber sowie Valentina Inzko Fink (Enkelin von Valentin Inzko sen.) und Maximilian Waldstein-Wartenberg (Enkel von Ernst Waldstein-Wartenberg)
- 3) **ab 15.30 Uhr, Bischöfliche Residenz, Garten und Festzelt:** Kultur- und Dankesfest der Vielfalt für den Frieden und das Miteinander in Kärnten, bei dem die Vielschichtigkeit der Kärntner Kultur vor allem auch durch Musik – u. a. von Tonč Feinig, Edgar Unterkirchner und Wolfgang Puschnig – sowie andere künstlerische Ausdrucksformen erlebbar werden soll.

Anmeldung zum Symposium: symposion2025@kath-kirche-kaernten.at

Anmeldung zum Festakt und zum Dankesfest: jubilaem2025@kath-kirche-kaernten.at

Anmeldefrist: Sonntag, 27. April 2025

Text: Pressestelle





Anlass für die Kultur- und Festveranstaltung: Vier Jubiläen

1) 80 Jahre Kriegsende.

Im Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation des nationalsozialistischen Deutschen Reiches: In der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 1945 wurden die entsprechenden Urkunden unterzeichnet. Am 8. Mai knapp vor Mitternacht war der Krieg in Europa tatsächlich zu Ende. In Asien führten die beiden Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki zur Kapitulation Japans am 2. September 1945. In den bewaffneten Kampfhandlungen wurden mehr als 60 Millionen Menschen getötet. Die Gesamtzahlen einschließlich der Opfer von Holocaust und anderen Massenmorden, von Zwangsarbeit und Kriegsverbrechen sowie von den Kriegsfolgen werden auf bis zu 80 Millionen Menschen geschätzt.

2) 70 Jahre Staatsvertrag.

Mit dem Staatsvertrag (Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich, gegeben zu Wien am 15. Mai 1955), der am 15. Mai 1955 im Schloss Belvedere zu Wien von den Vertretern der alliierten Besatzungsmächte USA, Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien sowie der österreichischen Bundesregierung unterfertigt wurde, wurde die Wiederherstellung Österreichs als souveräner, unabhängiger und demokratischer Staat nach der nationalsozialistischen Herrschaft, also nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der darauffolgenden Besatzungszeit, vereinbart. In Kraft trat der Staatsvertrag am 27. Juli 1955.

3) 60 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil mit anschließender Diözesansynode „Kirche für die Welt / Cerkev za svet“.

Das Zweite Vatikanische Konzil, das von 1962 bis 1965 in Rom stattfand, leitete den Übergang der bis dahin stark auf Europa bezogenen Kirche zur „echten“ Weltkirche ein. Zweck dieser Bischofsversammlung war nach Papst Johannes XXIII. die umfassende und zeitgemäße Erneuerung der Kirche in Lehre und Leben unter Verzicht auf Verurteilungen. Zur Umsetzung der Beschlüsse von Vatikanum II, in besonderer Weise der Konstitution über die Liturgie, leitete der Gurker Bischof Dr. Joseph Köstner als Konzilsvater nicht nur selbst zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen, sondern sorgte auch laufend für die Veröffentlichung der Konzilsverordnungen in den Predigtplänen und durch das Bildungswerk.

Im Fastenhirtenbrief des Jahres 1969 wurde für 1971 eine Kärntner Diözesansynode unter dem Titel „Kirche für die Welt / Cerkev za svet“ angekündigt, deren Beschlüsse die Umsetzung des Zweiten Vatikanums in die Praxis möglich machen sollten. Im selben Jahr fanden in ganz Kärnten Dekanatstage zur Vorbereitung auf diese Synode statt.





Die Arbeit der zweiten und dritten Session der Kärntner Diözesansynode sowie das Diözesan-jubiläum „900 Jahre Diözese Gurk“ standen im Mittelpunkt des Jahres 1972. Bei der dritten Session vom 26. bis 28. Oktober wurde die Vorlage über das „Zusammenleben der Deutschen und Slowenen in der Kirche Kärntens“ (*siehe S. 7*) diskutiert und nach acht Stunden positiv verabschiedet. Diese dritte Session fand unter denkbar schwierigen innenpolitischen Auseinandersetzungen (Ortstafelsturm) statt.

In der Diözesansynode kam „erstmalig die Gesamtverantwortung des Volkes Gottes [also auch der Laien] für diese seine Kirche zum Tragen“. Die Beschlüsse dieser Synode für insgesamt 34 Teilbereiche wurden in Buchform veröffentlicht und bilden bis heute einen wesentlichen Teil der diözesanen Gesetzgebung.

4) 30 Jahre Mitgliedschaft Österreichs bei der EU.

Seit 1. Jänner 1995 ist Österreich Mitglied der Europäischen Union (EU). Das Beitrittsansuchen an die Europäische Gemeinschaft („Brief nach Brüssel“) war am 17. Juli 1989 ergangen. Am 31. Juli 1991 befürwortete die Europäische Kommission die Aufnahme Österreichs in die Europäische Gemeinschaft. Der Start der formalen Beitrittsverhandlungen erfolgte am 1. Februar 1993. Diese wurden am 12. April 1994 abgeschlossen. Zwei Monate später votierten 66,6 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher für den EU-Beitritt. Mit 1. Jänner 1995 trat der Beitrittsvertrag in Kraft und Österreich wurde Mitglied der Europäischen Union.

Text: Peter G. Tropper



„Das Zusammenleben der Deutschen und Slowenen in der Kirche Kärntens“: Synodendokument als Leitlinie und Hintergrund für die Kultur- und Festveranstaltung

Mit dem Beschluss des Synodaldokuments „Das Zusammenleben der Deutschen und Slowenen in der Kirche Kärntens“ wurde der Deutsch-Slowenische Koordinationsausschuss als permanente Organisationseinheit vorgesehen. Dessen Aufgaben wurden wie folgt definiert: „Zur Koordinierung des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens der beiden Volksgruppen in der Diözese bedarf es vorausschauender Planung in Seelsorge und Organisation, eingehender Beratung des Bischofs und der Amtsträger bei zu treffenden Maßnahmen, Motivation derselben vor den Betroffenen und vor der Öffentlichkeit und schließlich der Schlichtung auftretender Meinungsverschiedenheiten.“ (*Kirche für die Welt – Kärntner Diözesansynode 1971– 1972. Klagenfurt 1975, S. 261 f.*). Der zukunftsweisende Beschluss der Diözesansynode verpflichtete die Katholische Kirche, bei der Lösung der Volksgruppenkonflikte innerhalb und außerhalb der Kirche aktiv mitzuwirken und zur Schaffung einer Atmosphäre gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens beizutragen. Am 11. August 1973 wurden von Diözesanbischof Dr. Joseph Köstner Dr. Aripriand Thurn-Valsassina, Dechant Johann Walcher und Dr. Ernst Waldstein-Wartenberg für die „Deutsche Fraktion“, Dr. Johann Hornböck, Dr. Valentin Inzko sen. und Dr. Vinzenz Zwitter zu Mitgliedern der „Slowenischen Fraktion“ dieses Ausschusses berufen. Mit der Beauftragung von 44 Männern und Frauen aus den zweisprachigen Dekanaten Kärntens durch Bischof Köstner am 19. Jänner 1974 wurde die Bildung des Deutsch-Slowenischen Koordinationsausschusses abgeschlossen.

Zu den Leistungen des Koordinationsausschusses unter dem Co-Vorsitz von Ernst Waldstein-Wartenberg und Valentin Inzko sen. zählen nicht nur die Stärkung des Miteinanders der Volksgruppen und die Beilegung von etwaigen Meinungsverschiedenheiten und Konflikten, sondern auch zahlreiche Initiativen, wie zum Beispiel die Mitwirkung an den Beschlüssen der Österreich-Synode und des Österreichischen Katholikentages zu Fragen der ethnischen Minderheiten, die Herausgabe der Publikationsreihe „Das gemeinsame Kärnten – Skupna Koroška“ oder die Durchführung von Historikerseminaren.

Mit dem Synodenbeschluss wurde ein richtungsweisendes Dokument nicht nur zur Verwendung der beiden Sprachen in der Liturgie formuliert, sondern vielmehr auch ein grundsätzlicher Prozess des Miteinanders im Lande ausgelöst.

Text: Pressestelle





Ernst Waldstein-Wartenberg und Valentin Inzko sen. – Pioniere der Versöhnung der beiden Volksgruppen

Die Gründungsmitglieder und langjährigen Co-Vorsitzenden des Deutsch-Slowenischen Koordinationsausschusses, Ernst Waldstein-Wartenberg und Valentin Inzko sen., sind Pioniere der innerkirchlichen Versöhnung der beiden Volksgruppen in Kärnten und aus der Kirchengeschichte des Landes nicht mehr wegzudenken. Ernst Waldstein-Wartenberg war bereits 1969 entscheidend an der Initiative beteiligt, mit einer Diözesansynode in Kärnten zu einer Versöhnung und neuen Zusammenarbeit zwischen der deutschen und slowenischen Volksgruppe zumindest innerhalb der Kirche beizutragen. Dies war umso wichtiger, zumal außerhalb der Kirche mit dem losgebrochenen Kärntner „Ortstafelstreit“ die Gräben zwischen den Volksgruppen erneut aufgerissen wurden. Ernst Waldstein-Wartenberg und Valentin Inzko sen. gelang es, mitten in der Zeit des Ortstafelsturms und der hochgehenden Emotionen einen tragfähigen Kompromiss für ein gutes Zusammenleben der beiden Volksgruppen zu finden, der bis heute seine Gültigkeit hat. In ihrem engagierten Bemühen und einer besonderen Form der Mediation haben Waldstein-Wartenberg und Inzko sen. viele Jahre zwischen den Volksgruppen in Kärnten vermittelt, sind von Pfarre zu Pfarre gereist und haben versucht, in den neu gegründeten Pfarrgemeinderäten zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der beiden Volksgruppen ein neues Bewusstsein im Sinne von Versöhnung und Frieden zu schaffen.

In einem Vortrag im Rahmen eines Symposiums der Katholischen Aktion zum Thema „Laienapostolat“ im Bildungshaus in Tainach/Tinje skizzierte Waldstein-Wartenberg im November 2012 die geistige Basis seines Handelns in der Volksgruppenfrage wie folgt: „Und schließlich kam die Erkenntnis hinzu, dass über alle Unterschiede hinweg insbesondere christliches Denken und Fühlen eine tragfähige Brücke zwischen den Menschen bilden kann.“ Auch Inzko sen. habe frühzeitig erkannt, „dass sich mit künstlich produzierten Feindbildern höchstens kurzfristige Erfolge erzielen lassen, vor allem aber, dass der christliche Weg hier ein anderer sein sollte“, schreibt Waldstein-Wartenberg in der Ausgabe der Kärntner Kirchenzeitung vom 17. November 2002 im Nachruf für seinen langjährigen Weggefährten, den er darin auch für dessen „bedingungslose Friedensliebe und Versöhnlichkeit, die aber nichts mit Standpunktlosigkeit zu tun hatten“, würdigte.

Inzko sen. und Waldstein-Wartenberg haben sich in visionärer und vermittelnder Weise unter Einbeziehung der betroffenen Menschen für den Frieden im Lande bemüht. Sie waren Vorkämpfer gegen den nationalen Chauvinismus und haben sich für Versöhnung zwischen den



Volksgruppen eingesetzt. Beide hatten eine Schlüsselrolle in der Bewältigung der nationalen Frage in Kärnten in den 1970er Jahren und wurden vom damaligen Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky auch in die staatliche Ortstafel-Kommission berufen, wo sie ebenfalls zahlreiche wichtige Schritte zum Miteinander der Volksgruppen in Kärnten setzen konnten.

Dr. Ernst Waldstein-Wartenberg (*1925 in Hirschberg in Böhmen; † 2019 in Wien) galt als „Doyen“ des österreichischen Laienapostolats. Der Erbe eines großen Vermögens kam 1945 nach der Vertreibung aus seiner Heimat als mittelloser Flüchtling nach Österreich. Sein kirchliches Engagement begann 1962 bei der Vorbereitung des Österreichischen Katholikentages. Von 1972 bis 1985 war Waldstein-Wartenberg Präsident der Katholischen Aktion der Diözese Gurk, von 1986 bis 1990 Präsident des Katholischen Laienrates Österreichs (KLRÖ), dessen aktiver Ehrenpräsident er bis zu seinem Tod blieb. Von 1988 bis 1992 fungierte er überdies als Präsident des Europäischen Laienforums. Als quasi „ranghöchster“ katholischer Laie in Europa nützte er diese Funktion, um nach dem Fall des Eisernen Vorhangs in den ehemals kommunistischen Ländern das kirchliche Laienwesen im Aufbau zu begleiten und zu unterstützen. Für sein Wirken wurde Waldstein-Wartenberg vielfach geehrt. So erhielt er mit dem Komturkreuz mit Stern des Gregorius-Ordens und dem Komturkreuz des Silvester-Ordens sehr hohe päpstliche Auszeichnungen. Das Land Kärnten verlieh ihm das Große Goldene Ehrenzeichen, von der Diözese Gurk wurde er mit der Hemma-Medaille in Gold und vom Volksrat der Kärntner Slowenen mit dem Einspieler-Preis gewürdigt.

Dr. Valentin Inzko sen. (*1923 in Suetschach/Sveče; † 2002 in Klagenfurt) war ein österreichischer Slawist, Pädagoge und Politiker. Nach dem Slawistik- und Geschichtstudium an der Karl-Franzens-Universität Graz unterrichtete er am Gymnasium in Klagenfurt und ab 1951 an der Lehrerbildungsanstalt Klagenfurt. Von 1963 bis 1988 war er Fachinspektor für den Slowenischunterricht in Kärnten. 1983 bis 1988 leitete Inzko überdies die Minderheitenabteilung beim Landesschulrat für Kärnten. Er wirkte prägend in slowenischen Organisationen in Kärnten mit: Von 1952 bis 1958 war er Sekretär des Rats der Kärntner Slowenen, von 1960 bis 1968 dessen Obmann. Von 1958 bis 1959 war Inzko Sekretär des Christlichen Kulturverbandes/ Krščanska kulturna zveza. Von 1958 bis 1992 war er Vorstandsmitglied und ab 1994 Vorsitzender des Ehrenbeirats der Hermagoras-Bruderschaft. 1988 wurde Inzko sen. gemeinsam mit Ernst Waldstein-Wartenberg mit dem ersten Einspieler-Preis ausgezeichnet.

Text: Pressestelle & Igor Pucker





Künstlerischer Wettbewerb in Erinnerung an die Pionierarbeit von Ernst Waldstein-Wartenberg und Valentin Inzko sen.

Das langfristig erfolgreiche Bemühen von Waldstein-Wartenberg und Inzko sen. um Versöhnung und Frieden zwischen den Volksgruppen in Kärnten bekommt angesichts der politischen und kriegerischen Entwicklungen der Gegenwart in der Ukraine und im Nahen Osten, aber auch mit Blick auf die zunehmenden gesellschaftlichen Verwerfungen in den europäischen Staaten eine sehr aktuelle Bedeutung.

Als bleibendes Zeichen der Würdigung und Erinnerung an das Wirken von Ernst Waldstein-Wartenberg und Valentin Inzko sen. hat die Diözese Gurk im Jubiläumsjahr 2025 einen künstlerischen Wettbewerb ausgeschrieben – „zur Erlangung von Entwürfen für eine künstlerische Installation im Umfeld der Bischöflichen Residenz (Vorplatz) im Gedenken und zur Erinnerung an die Initiative für Toleranz und Akzeptanz der Zweisprachigkeit und für ein gleichberechtigtes und friedvolles Zusammenleben der deutschen und slowenischen Volksgruppe in Kärnten im Rahmen der Diözesansynode 1970–1972 / Razpis natečaja za vabljeni umetniški natečaj za pridobitev načrtov za umetniško instalacijo v spomin in opomin na pobudo za strpnost in sprejemanje dvojezičnosti in za enakopravno in mirno sožitje nemške in slovenske narodne skupnosti na Koroškem v okviru škofijske sinode 1970–1972“, lautet es in der Ausschreibung.

Sechs Künstlerinnen und Künstler erhielten den Auftrag, je eine/n weitere/n Künstler/in aus der jeweils anderen Volksgruppe als Kooperations- und Projektpartner/in auszuwählen, um auf diese Weise auch die Zusammenarbeit von Waldstein-Wartenberg und Inzko sen. widerzuspiegeln. Im Sinne der mit dem Wettbewerb verbundenen Bemühungen um Versöhnung und Ausgleich zwischen den beiden Volksgruppen in Kärnten lautete die Bedingung konkret: „Die Einreichungen sind als Ergebnis eines zwingend gemeinsamen künstlerischen Ideen- und Umsetzungsprozesses einzubringen, wobei die Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern und deren Zugehörigkeit zur jeweils anderen Volksgruppe des Landes angestrebt wird und dies einen immanenten Bestandteil dieses künstlerischen Wettbewerbs darstellt.“

Jede/r erst geladene Wettbewerbsteilnehmer/in war berechtigt, gemeinsam mit einer/einem anderen Künstler/in entsprechend der Vorgabe hinsichtlich der Volksgruppenzugehörigkeit und einer frei wählbaren künstlerischen Sparte eine Wettbewerbsarbeit einzureichen.



Die **eingeladenen Künstlerinnen und Künstler** (in alphabetischer Reihenfolge) mit den von ihnen ausgewählten Kooperationspartnerinnen und -partnern waren:

- Ferdinand Čertov und Roland Winkler
- Werner Hofmeister und Zorka Weiss
- Melitta Moschik und Gustav Januš
- Tanja Prušnik und Tomas Hoke
- Nataša Sienčnik und Wolfgang Puschnig
- Céline Struger und Verena Gotthardt

Konzeption des künstlerischen Wettbewerbes: Mag. Igor Pucker, Kurator

Umsetzung des künstlerischen Wettbewerbes: Mag. Igor Pucker und DI Friedrich Breiffuss, ehemaliger Leiter der Bauabteilung der Diözese Gurk

Zusammensetzung der Wettbewerbsjury:

Vorsitz: Dr. Johanna Schwanberg, Direktorin Dom Museum Wien und Präsidentin des Museumsvereins ICOM Österreich

Mitglieder (in alphabetischer Reihung):

- Mag. Andreas Krištof, Kurator:innen Kollektiv section.a, Wien
- Dr. Karl-Heinz Kronawetter, Chefredakteur der Internetredaktion der Diözese Gurk und Mitglied der Kunstkommission der Diözese Gurk
- Mag. Igor Pucker, Kurator, Konzeption des künstlerischen Wettbewerbes
- Dr. Rosmarie Schiestl, Diözesankonservatorin und Mitglied der Kunstkommission der Diözese Gurk
- Ao. Univ.-Prof. Doz. Mag. Dr. Felicitas Thun-Hohenstein, Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften, Akademie der bildenden Künste, Wien

Mit beratender Stimme:

- Domdekan Dr. Peter Allmaier, Dompfarrer Klagenfurt und Leiter des Bischöflichen Schulamtes
- DI Friedrich Breiffuss, ehemaliger Leiter der Bauabteilung der Diözese Gurk

Präsentation der Kunstwerke:

Die künstlerische Installation der Gewinner wird am 16. Mai als Symbol für ein gleichberechtigtes und friedvolles Zusammenleben der deutschen und slowenischen Volksgruppe in Kärnten auf dem Vorplatz der Bischöflichen Residenz präsentiert. Es ist außerdem geplant, alle eingereichten Konzepte und Entwürfe in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Text: Igor Pucker





EINKLANG:SOZVOČJE. Harmonie zweier Stimmen. Harmonija dveh glasov. – Das Gewinnerprojekt von Nataša Sienčnik und Wolfgang Puschnig

Ein Kubus aus Metall steht für die geografischen Grenzen, die uns als Gemeinschaft umschließen und gleichzeitig offen und durchlässig für Begegnung und Verständnis bleiben.

Darin sind wie in ein abstraktes Musikinstrument über zwei Diagonalen 70 bunte PVC-Saiten eingespannt, die sich in der Mitte kreuzen und gemeinsam ein Andreaskreuz bilden. Die beiden Farbkompositionen repräsentieren die Vielfalt der beiden Kulturen und ergeben in der Schnittmenge optisch eine neue Farbmischung. Am Weg zum Hauptportal entsteht so eine Partitur aus unterschiedlichen Perspektiven, die eine Vielzahl von Farbnuancen und Mischverhältnissen zeigt. Wir sehen ein plurales Bild, das in Harmonie, im Gleichgewicht, in Gleichberechtigung, im „EINKLANG:SOZVOČJE“ steht.

Die Installation wird durch eine klangliche Dimension des Komponisten Wolfgang Puschnig erweitert. Aus zwei unterschiedlichen Klangquellen, die sich je einer der Kulturen widmen, formt sich in der Mitte ein neues, harmonisches Klangbild. Prototypisch hören wir auf einer Seite eine Phrase des bekannten Kärntnerliedes „Is schon still uman See“, auf der anderen Seite das für die Kärntner Sloweninnen und Slowenen identitätsstiftende Lied „N mav čez jezero“ - was mit „A bissl übern See“ übersetzt werden kann. Beide Lieder haben ihren Ursprung am Faaker See und spiegeln wie kaum andere die beiden Identitäten des Landes wider. Die Mitte zwischen den beiden Liedern bildet eine neue Komposition, die sich beider Lieder als Material bedient und sie zu einer zusammengehörigen Melodie vereint. Diese Klanglandschaft begleitet die Besucherinnen und Besucher sanft bis zum Eingang der Bischöflichen Residenz und stimmt sie auf ihren Dialog im Bischofshaus ein.

Aus dem Ursprungsmaterial entsteht durch das Zusammenwirken der beiden Seiten etwas Neues, ohne sich selbst zu verlieren. Das Klang- und Farbinstrument verweist auf die kulturellen und historischen Verbindungen, die beide Volksgruppen durch die Jahre hinweg miteinander geknüpft haben, und die Bemühungen um Begegnung, Versöhnung und Ausgleich. Die Installation steht als permanentes Zeichen der Zusammengehörigkeit, als sichtbares und hörbares Abbild dessen, dass wir aus dem Spannungsfeld ein gemeinsames Netz der Verständigung und des kulturellen Reichtums zeichnen und klingen lassen können.



Standort. Durch die Positionierung in der Mitte des Vorplatzes auf der Rasenfläche ist das Objekt bereits von der Mariannengasse aus durch das Tor sichtbar. Die beiden Wege zum Hauptportal geben eine Dramaturgie vor, die verschiedene Perspektiven bis hin zum 1. Obergeschoss – die Installation ist auch vom Fenster aus sichtbar – bietet. Die Transparenz der Intervention lässt die historische Bausubstanz durchscheinen, versucht das Barockgebäude dabei nicht zu verdecken, sondern in Einklang mit dem Ensemble zu stehen.

Material. Die Installation besteht aus einem 60 mm dicken Metallrahmen. Darin eingespannt sind PVC-Schnüre mit einem Durchmesser von 4,8 mm in unterschiedlichen Farben. Diese erinnern an sogenannte Acapulco-Stühle, die in den 1970er Jahren weit verbreitet waren. Durch ihre Witterungs- und UV-Beständigkeit – sie behalten ihre lebhaften Farben auch in direkter Sonne – bieten sie sich besonders gut als Material an. Das Objekt wird auf ein rundes Kiesbett platziert.

Na predvorju škofijske rezidence je načrtovana umetniška instalacija kot simbol enakopravnega in miroljubnega sobivanja med nemško in slovensko narodno skupnostjo na Koroškem / Kärnten. Kovinska kocka predstavlja geografske meje, ki nas kot skupnost obdajajo, hkrati pa ostajajo odprte in prepustne za srečanja in razumevanje.

Kot abstraktno glasbilo je 70 pisanih PVC strun razpetih po dveh diagonalah, ki se na sredini križajo in skupaj tvorijo Andrejev križ. Dve barvni kompoziciji predstavljata raznolikost obeh kultur in v kombinaciji vizualno ustvarjata novo barvo. Na poti do glavnega portala se iz različnih perspektiv ustvari partitura, ki prikazuje različne barvne nianse in mešalna razmerja. Vidimo pluralno podobo, ki stoji v harmoniji, v ravnovesju, v enakopravnosti, v SOZVOČJU:EIN-KLANG.

Instalacija je obdana z zvočno dimenzijo skladatelja Wolfganga Puschniga. Nova, harmonična zvočna slika se na sredini oblikuje iz dveh različnih zvočnih virov, vsak posvečen eni od kultur. Prototipno na eni strani slišimo varianto koroške pesmi „Is schon still uman See“, na drugi pa tradicionalno pesem koroških Slovencev „Nmav čez jezero“. Obe pesmi izvirata iz območja okoli Baškega jezera in odražata dve identiteti dežele Koroše kot nobena druga. Sredina med obema pesmima je nova skladba, ki obe pesmi uporabi kot material in ju poveže v koherentno melodijo. Ta zvočna kulisa nežno pospremi obiskovalke in obiskovalce do vhoda v škofijsko rezidenco in jih pripravi na njihov dialog.

Skozi interakcijo obeh strani se iz izvirnega materiala ustvari nekaj novega, ne da bi se eno ali drugo razrečilo. Zvočni in barvni inštrument opozarja na kulturne in zgodovinske povezave, ki sta jih skozi leta spletli obe narodni skupnosti, ter na trud za srečanje, spravo in ravnovesje. Instalacija tako izraza trajno znamenje povezanosti in naj bo vidna in slišna podoba dejstva, da

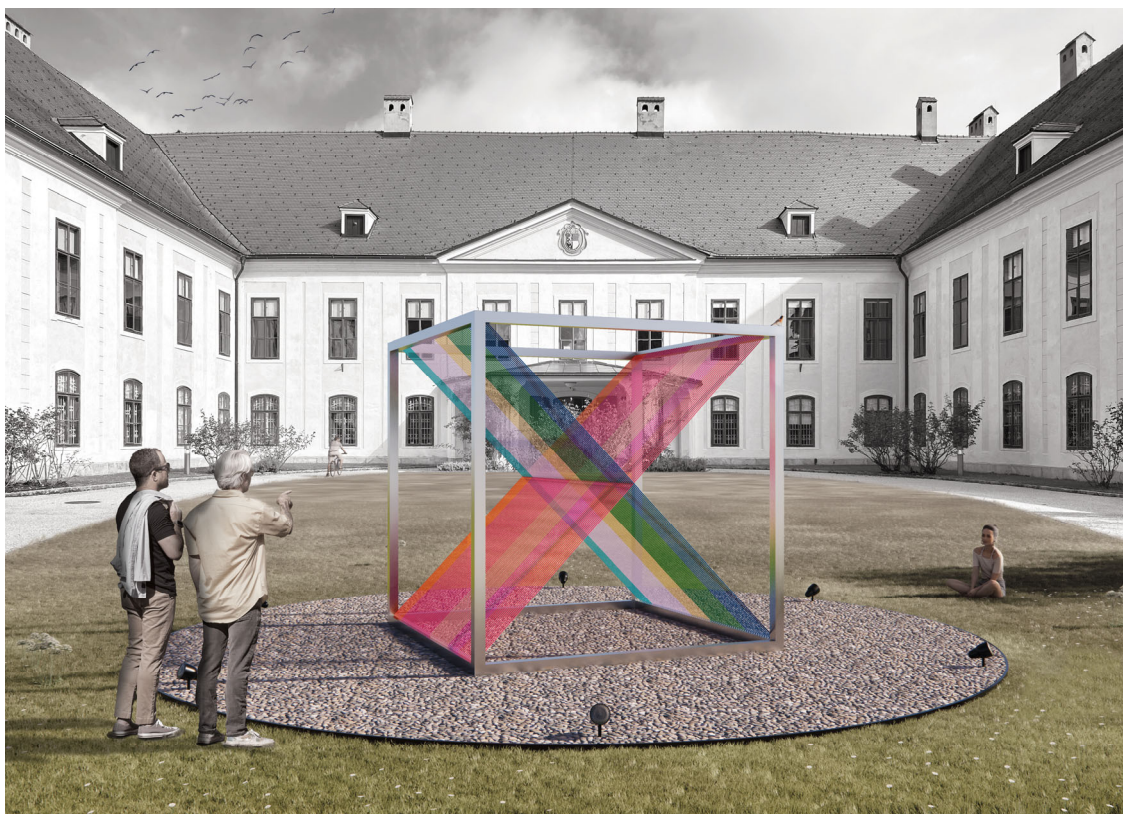


lahko iz polja napetosti oblikujemo in ozvočimo skupno mrežo razumevanja in kulturnega bogstva.

Lokacija. S postavitvijo na sredini preddvorja je objekt viden že z ulice. Dve poti do glavnega portala skicirata dramaturgijo, ki razkrije različne perspektive vse do prvega nadstropja. Transparentnost dela omogoča, da baročne palače ne zakrije, temveč je v skladu s historičnim ansamblom.

Konstrukcija. Instalacija je sestavljena iz kovinskega okvirja debeline 60 mm. Vanj so vpete PVC vrvice premera 4,8 mm v različnih barvnih odtenkih. Vrvice spominjajo na tkane stole Aca-pulco, ki so bili razširjeni posebno v 1970ih letih. Zaradi svoje obstojnosti (odporne so na vremenske vplive) ter UV odpornosti (ohranijo živahne barve tudi na soncu) so posebej primeren material. Objekt je postavljen na okroglo gramozno površino.

Text: Nataša Sienčnik





Biografien von Nataša Sienčnik und Wolfgang Puschnig

Mag. Nataša Sienčnik, MA, geboren 1984, ist Medienkünstlerin und Gestalterin, die verschiedene Phänomene des Hier, Dort und Anderswo erforscht und an der Schnittstelle unterschiedlicher Disziplinen und Territorien arbeitet. Nach einem Master in Kommunikationsdesign an der Kingston University in London studierte sie Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien bei Brigitte Kowanz und Networked Media am Piet Zwart Institute in Rotterdam. Lehraufträge an der Akademie der bildenden Künste Wien. Sie lebt und arbeitet in Wien und Kärnten.

Ihre künstlerische Forschung liegt in einem hybriden Feld mit fließenden Grenzen und hinterfragt die Grundlage jedes Objektes sowie dessen Einordnung in künstlerische Kategorien. Ihre Arbeiten sind heterogen in Bezug auf Technik, Form sowie Dimension und umfassen Texte, Fotografien, Videos, interaktive und bewegte Objekte sowie öffentliche Installationen, die das Publikum häufig direkt miteinbeziehen. Angesichts dieser formalen Komplexität ist der gemeinsame Nenner die Aufmerksamkeit der Künstlerin auf die Gegenwart, um ihre sozialen, politischen und kulturellen Fragestellungen zu untersuchen.

Auszeichnungen: 2018 Förderpreis des Landes Kärnten für bildende Kunst; 2018 Premio In Sesto San Vito al Tagliamento; 2017 START-Stipendium für Medienkunst; 2015 Bank Austria Kunstpreis für junge Kunst; 2015 Widerstandsmahnmal Bregenz; 2014 Fohn Stipendium.

Vergangene Ausstellungen: u.a. Schallaburg, MMKK, Pavlova hiša, Künstlerhaus Klagenfurt, MillstART, Trivium, Research Pavilion Venice, Leopold Museum, Galerie Freihausgasse, Galerie3, Krinzinger Projekte, Steinhaus, Contemporary Art Ruhr, Heiligenkreuzerhof Wien, Roodkapje Rotterdam, Gerisch Skulpturenpark Neumünster, Nitranska galéria, Diagonale Graz, Bargehouse Gallery London.

Mag. Nataša Sienčnik, MA, rojena 1984, je medijska umetnica in oblikovalka, ki deluje na stičišču različnih disciplin in teritorijev. Po končanem študiju komunikacijskega oblikovanja na Kingston University v Londonu, je študirala transmedialno umetnost na univerzi za uporabno umetnost pri Brigitte Kowanz na Dunaju ter Networked media na Piet Zwart inštitutu v Rotterdamu. Lektorica na Akademiji za likovno umetnost na Dunaju. Živi in ustvarja na Dunaju in Koroškem.

Njeno umetniško raziskovanje leži v hibridnem polju s fluidnimi mejami in raziskuje osnovo vsakega predmeta in njegovo razporejanje v umetniške kategorije. Njena dela so po tehnologiji, obliki in razsežnosti raznolika in vključujejo besedila, fotografije, video posnetke, interaktivne in



gibljive objekte ter javne instalacije, ki pogosto neposredno vključujejo opazovalce. Glede na to formalno kompleksnost je skupni imenovalec pozornost umetnice do sedanjosti, da preverja njena družbena, politična in kulturna vprašanja.

Nagrade: 2018 štipendija dežele Koroške za likovno umetnost; 2018 Premio In Sesto San Vito al Tagliamento; 2017 START štipendija za medijsko umetnost; 2015 Bank Austria nagrada za mlado umetnost; 2015 spomenik upora Bregenz; 2014 Fohnova štipendija.

Pretekle razstave med drugim Schallaburg, MMKK, Pavlova hiša, Künstlerhaus Klagenfurt, Mil-
IstART, Trivium, Research Pavilion Venice, Leopold Museum, Galerie Freihausgasse, Gale-
rie3, Krinzinger Projekte, Steinhaus, Contemporary Art Ruhr, Heiligenkreuzerhof Dunaj, Rod-
kapje Rotterdam, Gerisch Skulpturenpark Neumünster, Nitranska galerija, Diagonale Graz,
Bargehouse Gallery London.

www.natasasiencnik.com

Text / Besedilo: Michela Lupieri, Kuratorin und Autorin, Tolmezzo

Dr. h. c. Wolfgang Puschnig, geboren 1956 in Klagenfurt. Mitte der 1970er Jahre übersie-
delte er nach Wien und studierte Saxofon und Flöte am Konservatorium. 1977 war er Mitbe-
gründer des Vienna Art Orchestra, dem er bis 1989 angehörte und in dem er zu einem der
wichtigsten Solisten avancierte. Zugleich fungierte Puschnig als Co-Leader erster eigener
Bandprojekte wie Part of Art, Air Mail und Pat Brothers.

1985 begann die langjährige Zusammenarbeit mit Carla Bley. 1988 erschien Puschnigs Debut-
Album „Pieces of the Dream“. In der Folge schied der Saxofonist, dessen elegische, expressive
Intonation und „singende“ Phrasierung bereits zum unverwechselbaren Markenzeichen gewor-
den waren, aus dem Vienna Art Orchestra aus und startete eine erfolgreiche Solokarriere.

Aus dem Reigen der international aufsehenerregenden Bandprojekte, an welchen oft auch
Sängerin Linda Sharrock beteiligt war, sind besonders zu erwähnen:

- die Zusammenarbeit mit dem koreanischen Percussion-Quartett SamulNori in der Forma-
tion „Red Sun“;
- das „Gemini/Gemini“ Funk-Jazz-Duo mit Ornette-Coleman-Bassist Jamaaladeen Tacuma;
- und die brillante Verschmelzung von österreichischer Blasmusiktradition und schwarz ge-
färbtem Jazz-Funk in der Formation „Alpine Aspects“; letzteres Projekt erlebte 2006 einen
Relaunch
- 2008 Veröffentlichung der CD „Homage to O.C.“ mit Bearbeitungen von Ornette-Coleman-
Tunes.



Aus den Einspielungen seit der Jahrtausendwende ragen „Things Change“ - The 50th Anniversary Box (2006) - das Album „Grey“ mit Steve Swallow, Don Alias und Victor Lewis (2001) sowie das auf zwei CDs verbreitete Opus „Late Night Show“ (2005) heraus, in dem Puschnig die Kunst entschleunigter und doch spannungsgeladener Grooves zelebriert.

Zu den weiteren Highlights zählen die Produktionen „For the Love of it“ (Col Legno 2013), ein Live-Mitschnitt im Konzerthaus Wien mit Bernarda Fink, Mark Feldman, Mike Richmond, den „Vienna Flautists“ und dem Gesangsquartett „schnittpunktvokal“ - sowie das Doppel-CD-Album „Faces and Stories“ (2016), eine Sammlung von Duetten mit musikalischen Größen wie Carla Bley, Steve Swallow, Jamaaladeen Tacuma, Iva Bittova und vielen mehr.

Außerdem produziert Puschnig zwei Alben mit dem „Koehne-String-Quartet“-Songs with Strings“ Part 1 und Part 2 (2018/2020) und widmet sich mehr dem Schreiben von Musik.

Puschnig arbeitet seit 30 Jahren mit dem Saxophonquartett „Saxofour“, was in vielen CDs dokumentiert ist und auch an CDs mit dem Balafon-Virtuosen Mamadou Diabate aus Burkina Faso und dem Tubaspieler Jon Sass sowie der Sängerin/Elektronikerin Susanna Ridler und ebenso mit der Band „Homegrown“ mit Paul Urbanek, Raphael Preuschl und Lukas König (2012 bis 2019).

Zu seinen neuesten Produktionen zählen die CD-Box „World Embrace“ (2021) - mit Live Mitschnitten aus dem Wiener Konzerthaus, in welchem er anlässlich seines 60. Geburtstags vier Konzerte mit sehr unterschiedlichen Besetzungen zur Aufführung brachte, sowie – last, but not least – eine Doppel CD mit Neuinterpretationen von Liedern seines Geburtslandes Kärnten.

Auszeichnungen: 1998 Hans-Koller-Preis; 2004 Ehrendoktorwürde (Dr. h. c.) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt; 2016 Großes Ehrenzeichen des Landes Kärnten; 2022 Großer Kulturpreis des Landes Kärnten.

www.puschnig.com

Text: Wolfgang Puschnig



Das Symposium: Toleranz und Akzeptanz der Zweisprachigkeit in Kärnten / Toleranca in akceptanca dvojezičnosti na Koroškem

Aufgrund der wechselvollen Geschichte der Zweisprachigkeit in Kärnten vom 18. Jahrhundert bis heute zeigt das Symposium auf, wie sich die Prozesse des sprachlichen Übergangs und Wandels entwickelt haben. Thematisch behandelt es die Zweisprachigkeit in Kärnten aus interdisziplinärer Sicht in einem Dutzend Beiträgen unter Berücksichtigung neuer Quellen, Fragestellungen und Zugänge.

Geplant wurde das Symposium in Kooperation von Univ. Prof. Mag. Dr. Marija Wakounig MAS (Universität Wien), einer Kärntner Slowenin, und Univ. Doz. Dr. Peter G. Tropper, Diözesanarchivar i. R.

Ablauf:

8.30 Uhr: Begrüßung und Eröffnung durch Diözesanbischof Josef Marketz, Marija Wakounig und Peter G. Tropper

9–9.30 Uhr: Panel 1 (*Moderation: Peter G. Tropper*)

- 1) Zweisprachigkeit in Theorie und Praxis (*Univ.-Prof. i. R. Dr. Vladimir Wakounig*)
- 2) Zweisprachiges Namensgut in der amtlichen Topographie Kärntens (*Univ.-Doz. Dr. Peter Jordan*)
- 3) Zweisprachigkeit in der Matrikenführung (*Univ. Prof. Mag. Dr. Marija Wakounig, MAS*)

9.45–10.15 Uhr: Panel 2 (*Moderation: Marija Wakounig*)

- 4) Zweisprachigkeit auf den Friedhöfen (*MMag. Dr. Ferdinand Kühnel*)
- 5) Zweisprachigkeit und Schule: Streiflichter auf die Geschichte und Gegenwart des Kärntner „Minderheitenschulwesens“ (*Dr. Theodor Domej*)
- 6) „Dort ist Freiheit, wo ich sprechen und singen kann in der Sprache, die mich meine Mutter lehrte.“ Frauen und (slowenische) Sprache in Kärnten/Koroška (*Ass.-Prof. Mag. Dr. Tina Bahovec*)



10.45– 11.15 Uhr: Panel 3 (*Moderation: Peter G. Tropper*)

- 7) Kärntens Zweisprachigkeit in der Literatur und Übersetzungskultur
(*Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrej Leben*)
- 8) Polarisierung und Entfremdung. Kirche und Zweisprachigkeit in Kärnten zwischen
1914 und 1945 (*MMag. Dr. Johannes Thonhauser*)
- 9) Zweisprachigkeit in der Liturgie (*Mag. Klaus Einspieler*)

11.30–12.00 Uhr: Panel 4 (*Moderation: Marija Wakounig*)

- 10) Zur Zweisprachigkeit in der Volksfrömmigkeit in Kärnten
(*Ass. Prof. i. R. Dr. Herta Maurer-pLausegger / Mag. Martina Piko-Rustia*)
- 11) Wasserträger Gottes! Waldstein, Inzko und der lange Weg des Deutsch-Slowenischen
Koordinationsausschusses der Diözese Gurk (*Univ.-Doz. Dr. Peter G. Tropper*)
- 12) Die Gurker Diözesansynode und ihre Bedeutung für die Zweisprachigkeit in Kärnten
(*Mag. Dr. Josef Till*)

Text: Peter G. Tropper



Das Buch: Das gemeinsame Kärnten – Skupna Koroška vol. 14

Die Publikation erscheint als 14. Band in der von Ernst Waldstein-Wartenberg und Valentin Inzko sen. begründeten Reihe „Das gemeinsame Kärnten – Skupna Koroška“. Das rund 250 Seiten starke Buch enthält Beiträge, die beim Symposium in Kurzform präsentiert werden, jeweils mit Zusammenfassungen in deutscher und in slowenischer Sprache. Außerdem wird in der Publikation das aus dem jurierten künstlerischen Wettbewerb hervorgegangene Gewinner-Projekt von Nataša Sienčnik und Wolfgang Puschnig (*siehe S. 12 ff.*) beschrieben.

Das Symposium dient damit gleichzeitig als Buchpräsentation. Die neue Publikation wird im Rahmen des Symposiums sowie über den Buchhandel erhältlich sein. Zudem enthält das Buch eine umfangreiche Bibliographie zur Zweisprachigkeit in Kärnten.

Text: Peter G. Tropper